

Danksagung

Mein besonderer Dank gebührt der Habilitationskommission der Fakultät für Gesellschaftswissenschaften an der Universität Duisburg-Essen. Sie hat die Habilitationsschrift, die diesem Buch zugrunde liegt, nicht nur sehr wohlwollend beurteilt, auch haben Gregor Bongaerts, Ulrich Bröckling und Rainer Schütze mit ihren sehr detaillierten Gutachten sowie zahlreichen persönlichen Gesprächen wertvolle Hinweise zur Weiterentwicklung und Überarbeitung dieses Buches gegeben.

Mit Dot Kwek habe ich nicht nur das 12. Kapitel gemeinsam geschrieben, sie hat auch zu allen anderen Kapiteln dieser Monografie entscheidende Überlegungen beigetragen. Mit Heike Delitz arbeite ich seit langem daran, die deutschsprachige Soziologie von der Attraktivität des Deleuzianischen Denkens zu überzeugen. Dieses Buch ist ein weiterer Teil dieses Vorhabens. Die Gespräche mit Wolfgang Eßbach und insbesondere seine Beiträge zur französischen Kulturtheorie (zum sogenannten Poststrukturalismus) sind stets wichtige Impulse dafür gewesen, die Ideen in diesem Buch weiter zu entwickeln. Tanja Bogusz' Überlegungen zum Experimentalismus und unsere Gespräche zu den aktuellen Entwicklungen in den *Science and Technology Studies* haben vor allem die Überlegungen zu sozio-technischen Beziehungen bereichert und vorangetrieben. In Fragen sozio-technischer Beziehungen verdanke ich ebenfalls vieles den Gesprächen mit Hanna Göbel und Athanasios Karafilidis. Im Zusammenhang der affekttheoretischen Aspekte dieser Arbeit danke ich den Gesprächen mit Jan Slaby, Christian von Scheve und Rainer Mühlhoff sowie den Kolleginnen und Kollegen vom Sonderforschungsbereich *Affective Societies*, die meiner Affektsoziologie ein Diskussionsforum gegeben haben. Anregungen zu lebenssoziologischen Aspekten verdanke ich Joachim Fischers Arbeiten zur Philosophischen Anthropologie und seinen Bemühungen um den ›vital turn‹. Martin Bauer danke ich für sein Interesse, seine Kritik und die Möglichkeit, lebenssoziologische Grundideen, die diesem Buch zugrunde liegen, auf *Soziopolis* einer größeren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. André Armbruster danke ich für die Lektüre des gesamten Manuskripts und insbesondere für Hinweise zur relationalen Soziologie. Takemitsu Morikawa und Andreas Göttlich verdanke ich wichtige Überlegungen zur aktivistischen Schlagseite der Soziologie und zur Interpassivität.

Die Überlegungen zur algorithmischen Sozialität wären ohne die Forschungen zum algorithmischen Börsenhandel, die ich gemeinsam mit Ann-Christina Lange, Marc Lenglet, Donald MacKenzie und Karin Knorr Cetina durchgeführt habe, nicht möglich gewesen. Eine glückliche

Koinzidenz hat zum Treffen mit Jonathan Roberge geführt, mit dem die Idee zur Untersuchung algorithmischer Kulturen entstand.

Für die präzise und umsichtige Lektüre des gesamten Manuskriptes danke ich Moritz Plewa.

Ich danke dem Exzellenzcluster »Kulturelle Grundlagen von Integration« der Universität Konstanz, an dem ich von 2012–2015 ein Forschungsprojekt zum algorithmischen Börsenhandel leiten durfte. Dankbar bin ich ebenfalls dem OGeSoMo Projekt der Universitätsbibliothek Duisburg-Essen, das die freie Zugänglichkeit zur digitalen Publikation dieses Buches ermöglicht hat.

Marietta Thien vom Verlag Velbrück Wissenschaft danke ich für die sehr entgegenkommende Zusammenarbeit. Ich bin sehr froh, dass nach *Das Leben der Institutionen* mit *Beziehungsweisen* nun bereits mein zweites Buch bei Velbrück Wissenschaft erscheint.